



Gerhard Weygandt ist tot. Der langjährige Schatzmeister des Schwäbischen Heimatbundes und Leitender Ministerialrat im Ruhestand im Umweltministerium Baden-Württemberg starb am 14. Oktober 2000.

Umwelt- und Naturschützer aus Überzeugung

Gerhard Weygandt (1935–2000) studierte bis 1962 Neuere Geschichte, Politische Wissenschaften und Germanistik an den Universitäten Marburg und Heidelberg. Zu seinen Lehrern zählten Professoren wie v. Albertini und Dolf Sternberger, zu seinen Studienkollegen u. a. der langjährige Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und jetzige Ministerpräsident von Thüringen, Bernhard Vogel. Parteipolitisches Engagement und Studium, das er im November 1962 mit dem Magister Artium (M.A.) abschloss, bestimmten schon bald seinen beruflichen Werdegang.

Mehr als fünf Jahre – von 1966 bis 1971 – war Weygandt Parlamentarischer Berater der CDU-Fraktion im baden-württembergischen Landtag, bis ihn der damalige Kultusminister Prof. Dr. Wilhelm Hahn als Persönlichen Referenten ins Kultusministerium holte, für das er u. a. die «Öffentlichkeitsarbeit» koordinierte.

1979 wechselte er als Ministerialrat ins damalige Ministerium für Ernäh-

rung, Landwirtschaft, Umwelt und Forsten, wo ihm die Leitung des Ministerbüros unter Umweltminister Gerhard Weiser oblag. 1982 übernahm er das Referat «Biologisch-ökologischer Umweltschutz», 1984 schließlich das Grundsatzreferat «Umweltpolitik», dem späteren Schwerpunktreferat «Umweltpolitik, Ökologie». Mit der Einrichtung eines eigenständigen Umweltministeriums zum 1. Juli 1987 wechselte Gerhard Weygandt das Ressort und wurde stellvertretender Leiter der neu geschaffenen Abteilung «Grundsatz, Ökologie», eine Position, die er bis zu seiner Pensionierung begleitete.

In allen Funktionen gelang es ihm, Akzente zu setzen. So gehen zahlreiche Aktivitäten für eine transparentere und wirkungsvollere Öffentlichkeitsarbeit auf dem Gebiet des Natur- und Umweltschutzes auf seine Initiative zurück: U. a. die Wanderausstellungen «Biotopschutz in der freien Landschaft, im Garten und in innerstädtischen Grünbereichen» (1983), «Umwelt und Energie» (1985), die beiden Minister-Bücher »Unterwegs zu einer besseren Umwelt« (1979 und 1981) und die Faltblattreihe «Besser leben mit der Natur» (seit 1984). Ebenso die inzwischen auf zehn Bände angewachsene Buchreihe «Heimat und Umwelt» (1986) sowie ein 14-tägiger Informationsdienst für die Umweltpraxis («UMWELT – kommunale ökologische Briefe»), für die er neben anderen als Mitherausgeber verantwortlich zeichnete.

Bundesweit positives Echo verzeichnete die nicht zuletzt durch sein maßgebliches Engagement zustande gekommene Aktion «Tiere auf Wohnungssuche» (1993), die sich in der gleichnamigen Bildband-Dokumentation der Gesellschaft zur Förderung des Naturschutzes m.b.H. «pro natur» (Frankfurt) eindrucksvoll widerspiegelt.

Zeichen setzte er auch in der schulischen Umweltbildung. Der von ihm seit mehr als zwanzig(!) Jahren maßgeblich geprägte landesweite «Schülerwettbewerb Umweltschutz» hat sich als wirkungsvolles Instrument der Umweltsensibilisierung an allen baden-württembergischen Schulen etabliert. Eine Initiative mit Vorbild-

funktion, haben doch zwischenzeitlich mehrere Bundesländer mit ähnlichen Wettbewerben nachgezogen. Für Weygandt waren (Umwelt)Erziehung und (Umwelt)Bildung die entscheidenden Schlüssel auf dem Weg in eine ökologisch orientierte Kulturgesellschaft.

In seinen Vorträgen rief Weygandt immer wieder dazu auf, im Interesse für eine lebenswerte Umwelt «die eigenen materiellen Ansprüche zu überprüfen», weil «unsere zunehmend materialistische Lebensweise der eigentliche Grund ist für Umweltzerstörung und irreparable Eingriffe in die natürlichen Zusammenhänge und Kreisläufe». Dabei ging es ihm immer auch um eine ethische Hinterfragung neuester (Umwelt)Technologien bis hin zur Gentechnik. Überhaupt waren Ethik und Moral, Heimat und Tradition immer wiederkehrende Begriffe in Weygandts Sprachgebrauch. Seine politische Heimat fand Weygandt neben seinem langjährigen Engagement für die Christlich-Demokratische Union (CDU) v.a. im Freundeskreis um seinen ehemaligen Lehrer Dolf Sternberger.

Die Tatsache, dass Gerhard Weygandt «Politische Wissenschaften» nicht nur studiert, sondern als Vorsitzender des Rings Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) Politik auch selbst zu gestalten versucht hat, hat ihm später in der Beurteilung und Bewertung (umwelt)politischer Vorgänge in Baden-Württemberg nicht selten andere, meist aber differenziertere Sichtweisen entlockt als seinen Parteiliebenden und vielen Kollegen. Dies galt auch und gerade für seinen Umgang mit politisch anders Denkenden.

Roland Heinzmann

Gewissenhaftes Engagement für den Heimatbund

Als im Mai 1991 nach erfolgter Satzungsänderung ein verkleinerter Vorstand für den Schwäbischen Heimatbund unter der Leitung des Vorsitzenden Martin Blümcke gewählt wurde, war Gerhard Weygandt als Schatzmeister mit von der Partie. Es brauchte keine großen Überredungskünste, um den gebürtigen Südhessen für die Aufgaben seiner Wahlhei-

mat Württemberg zu begeistern, hatte doch schon in seiner beruflichen Laufbahn sein Engagement stets dem Naturschutz und der Landeskultur gegolten. An den neuen Schatzmeister wurden gleich hohe Anforderungen gestellt, denn der Neubau der Geschäftsstelle in der Weberstraße musste geplant und vor allem finanziert werden. Als das 3,6 Millionen-Projekt Anfang 1996 eingeweiht wurde, konnte auch er aufatmen – es war geschafft. Ein vergleichbar großes Unternehmen war auch die Errichtung des Naturschutzzentrums Pfrunger-Burgweiler Ried. Hier wurde nicht nur der Umbau eines Einfamilienhauses in Büroräume bewerkstelligt, sondern auch das Geld für die Ausstattung und eine Dauerausstellung beschafft. Dabei erwiesen sich die guten Kontakte von Gerhard Weygandt zu den Dienststellen des Landes sowie zu privaten Sponsoren als außerordentlich hilfreich und sicherten so die Übernahme der Betriebsträgerschaft des Naturschutzzentrums durch den Schwäbischen Heimatbund finanziell ab. Sein besonderes Augenmerk galt einer geordneten, soliden Finanzwirtschaft. Die regelmäßigen Einnahmen müssen die jährlichen Ausgaben decken. Dass er bei seinem Amtsantritt eine Schieflage antraf, sei nicht verhehlt. So richtete er sein ganzes Bemühen darauf aus, die laufenden Ausgaben nach Einsparmöglichkeiten zu durchforsten. Ein großes Potenzial sah er in den Herstellungskosten für die Zeitschrift «Schwäbische Heimat», deren Nettoaufwand für den Verein jährlich bei einer Viertelmillion Mark lag. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass deshalb der Hersteller gewechselt wurde und heute mehr Anzeigen zu einer Reduzierung des Aufwands auf die Hälfte beitragen. Dabei wurde die Qualität der Zeitschrift von ihm nie in Frage gestellt.

Seine Art, Entscheidungen herbeizuführen war einzigartig. Er war kein Mensch der lauten Töne, sondern der Überzeugungskraft. Er konnte gewinnend für eine Sache eintreten und war bei den inhaltlichen Auseinandersetzungen stets bemüht, keinen Verlierer auf der Gegenseite zu haben

denn er wollte diesem auch später wieder ohne Groll begegnen können. Die gewissenhafte Arbeit von Gerhard Weygandt über neuneinhalb Jahre im Vorstand war ein großer Gewinn für den Schwäbischen Heimatbund. Darüber hinaus war er oft beratend in der Geschäftsstelle. Er vertrat nicht nur überzeugend die finanziellen Anliegen des Schwäbischen Heimatbundes, sondern konnte aus seinem reichen Wissensfundus auch auf anderen Gebieten viel zu einer guten Aussenwirkung des Vereins beitragen. Der Schwäbische Heimatbund hat durch seinen Tod einen schweren Verlust erlitten. Martin Blümcke, der Vorsitzende des Schwäbischen Heimatbundes, erinnerte in seinem Nachruf auf dem Cleebronner Friedhof am 19. Oktober 2000 an den Vorstandskollegen Gerhard Weygandt:

«Der Heimatbund hat immer wieder das Glück, Mitstreiter und Mitgestalter zu finden, die sich ehrenamtlich für Landeskultur und Naturschutz beherzt einsetzen. Gerhard Weygandt war ein solcher Glücksfall. Er hat den Zielen des Vereins treu und selbstlos gedient, ohne sich selbst in den Vordergrund zu schieben. ... Dabei war ihm das Naturschutzzentrum des Schwäbischen Heimatbundes in Wilhelmsdorf mit dem Bezug auf das Pfrunger Ried und seiner riesigen Moorfläche immer ein besonderes Anliegen. Wir haben viel von ihm profitiert, von seinem Einsatz, von seinen Hinweisen und Werbungen, von seiner Sachkenntnis. Wir haben auch Kritik und Mahnungen von ihm gehört, wie es unter Kollegen und Freunden üblich ist oder üblich sein sollte. Wir spürten dabei, dass es ihm immer um die Sache ging, um die Zukunft seiner württembergischen Wahlheimat. Der Schwäbische Heimatbund hat nicht nur ein hochgeschätztes Vorstandsmitglied verloren, sondern auch – wie wir alle wohl – einen wichtigen Partner, einen Menschen mit dem man reden kann, nun leider mit dem man reden konnte. Einen Menschen, der in sich und seinen Überzeugungen ruhte, einen Menschen, der uns alle bereichert hat. Ich verneige mich in Dankbarkeit und Ehrfurcht vor Gerhard Weygandt.»

Dieter Dziellak

Impressum

Redaktionsausschuß:

Ralf Beckmann, Martin Blümcke, Reinhold Fülle, Hans-Martin Maurer, Fritz Oechßler, Wilfried Setzler
Die SCHWÄBISCHE HEIMAT erscheint vierteljährlich.

Mitglieder des SCHWÄBISCHEN HEIMATBUNDES erhalten die Zeitschrift als Vereinsgabe. Der Mitgliedsbeitrag beträgt DM 56,- im Jahr (für noch in Berufsausbildung stehende Personen DM 20,-, für juristische Personen DM 80,-). Beim Bezug durch den Buchhandel oder direkt vom SCHWABENVERLAG beträgt der Preis für das Jahresabonnement DM 56,-, für Einzelhefte DM 14,- (zuzüglich Versandkosten, inklusive 7% Mehrwertsteuer). Zahlungen für den SCHWÄBISCHEN HEIMATBUND nur auf dessen Konto: LBBVV Stuttgart (BLZ 600 501 01) 2 1643 08.

Verlag

Schwabenverlag AG
Senfelderstraße 12, 73760 Ostfildern
Telefon (0711) 44 06-160
Telefax (0711) 44 06-177
E-mail: sh@schwabenverlag.de
www.schwabenverlag.de

Anzeigerverwaltung

Anzeigengemeinschaft Süd
Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart
Telefon (0711) 601 00-66
Telefax (0711) 601 00-76
E-mail: ags@anzeigengemeinschaft.de
Nachdruck und andere Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Besprechungsexemplare usw. wird keine Garantie übernommen.
Die Zeitschrift wird auf chlorfrei gebleichtem Papier, BVS plus matt, der Papierfabrik Scheufelen, Lenningen, hergestellt. Dieser Ausgabe sind als Beilagen beigefügt: ein Prospekt der Esslinger Stadtmarketing und Tourismus GmbH und ein Anschreiben für die Mitglieder der Stadtgruppe Stuttgart.

Anschrift von Redaktion und Geschäftsstelle des Schwäbischen Heimatbundes:

Weberstraße 2, 70182 Stuttgart
Telefon (0711) 239 42-0,
Telefax (0711) 239 42 44

Geschäftsführer:

Dieter Dziellak (0711) 239 42 22

Studienreisen:

Gabriele Finckh (0711) 239 42 11

Verwaltung:

Beate Fries (0711) 239 42 12

Buchhaltung:

Astrid Weinaug (0711) 239 42 21

Veranstaltungen:

Claudia Stein (0711) 239 42 47

Geschäftszeiten:

Montag bis Freitag:
9.00–12.00 und 14.00–16.00 Uhr